

heimisch geworden, die sich unter dem Schutze der Bevölkerung offensichtlich recht wohl fühlten: seit dem letzten Herbst sind es zwei ältere Paare und fünf Junge. Mit Beginn des Frühjahres suchten sich die ersteren wieder Brutplätze. Am Ostermontag abend wussten nun zwei Fabrikarbeiter, der 18 Jahre alte Anton Wölfler und der 33 Jahre alte Gottlieb Schilling, beide von Nendingen, Oberamt Tuttlingen, angetrunken wie sie waren, keine gemeinere und rohere Tat mehr auszuführen, als das eine Schwanenpaar mit Stecken vom Neste hinwegzuprügeln und die Eier (7—8 Stück) mitzunehmen, um dieselben nachher an Häusern und Laternenpfosten zusammenzuwerfen. Durch Verrat wurden die Schänder der Natur bekannt: die Folge war eine Bestrafung durch das K. Oberamt mit 15 oder 20 M. Den Wert und den Eindruck dieser Strafe beleuchtet ein weiterer Artikel des „Grenzboten“. Das Schwanenpaar war 200 Meter donauabwärts gezogen und hatte ein neues Nest gefertigt, das schon wieder 3—4 Eier enthielt. In der Nacht vom 8./9. d. M. wurde auch dieses Nest zerstört und die Eier gestohlen. Ausserdem soll gedroht worden sein, wenn nochmals eine Bestrafung erfolge, würden auch die Schwäne selbst getötet. Was hilft es, wenn auch diese Täter, die wahrscheinlich nicht sehr weit zu suchen sind, ermittelt werden? Die einzig richtige Bestrafung wären Prügel, und zwar durch ein paar kräftige junge Männer der Gegend selbst. Denn zur Ehre der dortigen Bevölkerung sei erwähnt, dass die Freude und der Stolz auf die Schwäne gleich gross sind.

Forstassessor Stochdorph.

Frühe Brut einer Ringeltaube. Am 5. Mai 1912 fand ich im Loszehner Walde eine nicht mehr ganz frische junge Ringeltaube ohne Kopf, die schon völlig befiedert und mindestens 18—20 Tage alt war. Rechnet man auf das Ausbrüten 18 Tage, so muss das Brutgeschäft schon Ende März begonnen haben, ein für Ostpreussen ausserordentlich früher Termin, zumal in diesem kalten und späten Frühjahr.

F. Tischler.

Vogelschutzbestrebungen. In Schwabach wurde vom „Bund für Vogelschutz“ ein sehr günstig gelegenes, ein Tagewerk grosses Grundstück erworben, das bereits eingezäunt und als Vogelschutzgehölz bepflanzt worden ist. Der dortige rührige „Verein für Vogel-

Natur- und Heimatschutz“ (früher Vogelschutzverein Schwabach) hat ein naturwissenschaftliches Museum eröffnet, das fast unsere sämtlichen einheimischen Vögel in prächtig ausgestopften Einzel-exemplaren und Gruppen enthält und eines Besuches sicher wert ist. Der gleiche Verein hat eine Jugendabteilung gegründet, in der eine grössere Anzahl junger Leute in Vogel- und Naturschutz, sowie Vogelkunde unterrichtet wird und auf gemeinsamen Spaziergängen Anleitung zu vogelkundigen Beobachtungen erhält. E. Gebhardt.

Aus Tageszeitungen.

Schutz des Wiedehopfes. (Zentralblatt der Preussischen Landwirtschaftskammer Berlin vom 10. Juni 1912.) Das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat folgende allgemeine Verfügung, betreffend Schutz des Wiedehopfes erlassen:

„Der Wiedehopf, auf den die Bestimmungen des Reichs-Vogelschutzgesetzes vom 30. Mai 1908 Anwendung finden, kommt nur noch selten vor und bedarf eines ganz besonderen Schutzes, wenn er nicht vollständig aussterben soll.

Er gehört nicht nur zu unseren schönsten, sondern auch zu den nützlichsten Vögeln. Er ist wohl der einzige Vogel, der mit grösster Energie der so schädlichen Maulwurfsgrille nachstellt, indem er mittels seines langen, dünnen Schnabels zu den unterirdischen Nestern dieses Insektes gelangen kann. Sein Abnehmen ist auf den Rückgang grösserer Viehweiden und das Fehlen geeigneter Nistbäume zurückzuführen.

Es empfiehlt sich daher dringend, zu seinem Schutze in geeignet erscheinender Weise das Erforderliche zu veranlassen. Insbesondere wird es sich empfehlen, in der Nähe vorhandener Weiden geeignete Nisthöhlen anzubringen.“

Literatur-Uebersicht.

H. Walther: Mein erster Gelbspötter. (Gefiederte Welt, XXXIX, 1910, S. 364.)

Widerlegt an einem drastischen Beispiel aus seiner eigenen Erfahrung die Behauptung von Rausch, dass Gelbspötter in kleinen Käfigen gehalten werden müssten. Brachte einen Gelbspötter in einem ca. 2 Meter grossen Käfig vorzüglich durch den Winter und erzielte einen guten Gesang.

Friedrich Busse: Nachtigallenzucht. (Ebenda, S. 377.)

Führt aus, dass erfolgreiche Nachtigallenzucht in einer Volière wohl möglich ist.

Beyer: Vogelliehaberei und Vogelschutz. (Ebenda, S. 378.)

Fordert dazu auf, über der Vogelliehaberei den Vogelschutz nicht zu vergessen und den Vogelhandel auf eine ethisch höhere Stufe zu stellen.

Erwin Detmers: Birkhahnbalzen in unseren westlichen Mooren und Brüchen. (Ebenda, S. 380.)

Naturschilderungen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Stochdorph , Tischler F., Gebhardt Erwin

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 349-350](#)